

Heilswegen, der Band 1982 mit dem Todesverständnis. Für den biblischen Bereich stehen im ersten Band Ausführungen zur Weisheit in Israel (R. E. MURPHY), zum Heilsverständnis bei Paulus (U. VANNI) und bei Origenes (H. CROUZEL), zur Heilsfunktion der Sakramente (P. ADNÈS). R. CASPAR behandelt die heilsvermittelnde Rolle des Glaubens und der Werke im Islam, R. BUREAU und V. MULAGO das Heilsverständnis in den afrikanischen Traditionen bzw. das letzte Ziel des Menschen. Die andere Hälfte des Bandes ist den asiatischen Religionen gewidmet. J. SHIH vergleicht den chinesischen mit dem christlichen Weg. Es folgen Beiträge zum tibetischen Buddhismus (B. DE GIVE) und zum Hinduismus, zumal dem Bhakti (M. DHAVAMONY, G. YOCUM). In gewissem Sinne greift der Band das Thema des Bd. 29, der seinerseits bereits dem Heil gewidmet war, auf (vgl. ZMR 65 [1981] 227f.). Die Anfragen, die ich im Anschluß an diesen Band geäußert habe, sind hier nicht zu wiederholen, sie bleiben aber bestehen. Leider wird im Band selbst keine Verbindung zwischen den beiden Parallelbänden hergestellt.

Ähnlich wie die vorausgegangenen Bände ist auch der Bd. 31 über das Todesverständnis strukturiert. Wieder sind 7 von 15 Beiträgen dem jüdisch-christlichen Bereich vorbehalten, die übrigen acht Beiträge auf den Islam, Afrika, den Buddhismus und Hinduismus verteilt. Leider bleibt die Mehrzahl der Aufsätze im Bereich historischer, phänomenologischer, literarischer und ritueller Darstellungen. Zur Grundfrage nach dem Verständnis von Tod dringt im Grunde nur X. TILLETTE, *Mort, survie, immortalité, au-delà* (103–160), der umfangreichste und zentrale Beitrag des Bandes, vor. Sein philosophisch-theologischer Ansatz, der zwar wesentlich im abendländischen Raum beheimatet ist, hätte eine gute Hintergrundsfolie abgegeben, um von ihr aus nach dem Todesverständnis in anderen Kulturen zu fragen. Leider bleibt das alternative Todesverständnis Asiens mit seinen Reinkarnationstheorien eher verdeckt. Im Hinblick auf eine auch im Abendland auftretende alternative Stimmungslage verdienten sie aber in der Zukunft stärkere Beachtung. Sie könnten Thema eines weiteren Bandes werden.

Bonn

Hans Waldenfels

Bühlmann, Walbert: *Sie folgten dem Ruf. Afrikanische Zeugen des Glaubens* (Topos-Taschenbücher 119). Matthias-Grünwald-Verlag/Mainz 1982; 118 S.

WALBERT BÜHLMANN hat wieder einmal bewiesen, daß er ein Gespür hat für das, was anrührt und des Bedenkens wert ist. Er bietet zwanzig Lebensbilder afrikanischer Glaubenszeugen, die fast alle der ersten christlichen Generation angehören und im großen Ganzen ein gewöhnliches Alltagsleben geführt haben. Nur einige wenige sind kanonisiert, einige sind nicht einmal katholisch gewesen. Aber alle haben Zeugnis von ihrem christlichen Glauben gegeben, oft unter Verhältnissen, die letzten persönlichen Einsatz forderten. Als Beispiele führt B. einige „moderne Freiheitskämpfer“ an, die „durch ihr Engagement für Freiheit und Gerechtigkeit dem Willen Gottes mit seinem Volk Ausdruck verliehen“ (14). – „Wer sich dafür einsetzt, ist auf seine Art auch ein ‚Heiliger‘“ (110).

Mit solchen Heiligen in Anführungszeichen will B. uns bekannt machen; die meisten von ihnen sind unsere Zeitgenossen gewesen. Es dürfte an der Zeit sein, meint Vf., daß wir Europäer von ihnen wissen, um nicht nur Geld und Personal, Theologie und pastorale Erfahrungen miteinander auszutauschen, sondern auch Modelle glaubwürdigen christlichen Lebens.

Bernried

Josef Glazik